

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen
Internationalen
Vereins.

Herausgegeben

unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint im Sommerhalbjahr monatlich vier Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Neue Pieriden. (Fortsetzung.) — Ueber eine extrem verdunkelte Form von *Heliaca tenebrata* Se. (ab. *subtristis* m.) — Beiträge zur Morphologie und Biologie der Lepidoptera (Fortsetzung) — Vereins-Nachrichten. — Vereins-Angelegenheiten.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubnis ist untersagt. —

Neue Pieriden

von H. Fruhstorfer.

(Fortsetzung.)

Die ganze Hinterflügel-Oberseite ist rauchbraun angefliegen. Auch die Abdominalfalte, die bei *aglaia* deutlich und breit hellgelb gesäumt ist, erscheint bei *tonkiniana* schwarzbraun gepudert. Die bei *aglaia* sehr distinkten, gelben Flecken sind bei *tonkiniana* kaum noch zu erkennen.

♂♂ aus Tonkin sind dunkler als *aglaia* ♂♂ aus Sikkim und China. Der blaugraue Reif in der Vorderflügelzelle ist fast verschwunden und die blauen Intermedianflecken sind gleichfalls stark reduziert.

Ebenso ist die blaugraue Medianbinde der Hinterflügel um die Hälfte schmaler als bei *aglaia* L. von Sikkim.

Patria: Tonkin, Chiem Hoa 2 ♂ 2 ♀. — Aug.-Sept. Trockenzeit.

Tonkiniana ♂ deckt sich einigermaßen mit Distant's f. 5 t. 24 Rhop. Malay., nur ist die Medianbinde der Vorderflügel-Unterseite bei *tonkiniana* mehr mit schwarzen Schuppen durchsetzt und der Außensaum der Hinterflügel erscheint noch breiter schwarz angelegt.

Bei den *tonkiniana* ♂♂ ist die submarginale Weißfleckung aller Flügel auf ein Minimum reduziert, im Gegensatz zu chinesischen Exemplaren, welche die ausgedehnteste Weißfleckung aufweisen.

Im allgemeinen stellt *tonkiniana* das dunkelste Extrem der festländischen *aglaia* dar, gegenüber *aglaia thyra* Fruhst. von Siam, welche als hellste Form gelten kann.

Daß Tonkin-Exemplare so dunkel ausfallen, ist nicht zu verwundern in einem Lande, in dem unter normalen Verhältnissen eine lange Regenzeit herrscht, und in dem während der Wintermonate (der extremen Trockenperiode) dichte Nebel Berg und Tal oft tagelang verhüllen. Dadurch sind Bedingungen zur Ausbildung dunkler Formen geschaffen, im Gegensatz

zum südlichen Annam und zu Siam, Ländern mit kurzer Feuchtigkeits- und langer Trockenperiode.

Ueber *aglaia* L. ist schon viel geschrieben, dennoch oder vielleicht gerade deswegen liegt die Synonymie noch sehr im argen. Die erste Konfusion hat schon Godart 1819—1823 verursacht, der sich recht flott aufs Synonymieren verlegte, eine Beschäftigung, der man sich in der deskriptiven Entomologie nur selten ungestraft widmen kann. Da jedoch die Mehrzahl der Autoren das einmal Gedruckte vertrauensselig und ohne Kritik übernimmt, schleppen sich gewisse Fehler manchmal viele Jahrzehnte ungerügt durch die Literatur. So auch bei *aglaia*.

Altvater Linné schon gab ihr 2 Namen: Ed. X. 1758 *aglaia* und unter genau wörtlicher Wiederholung der ursprünglichen Diagnose 1767 den Namen *pasithö*.

Als solche zählt sie dann Godart auf und zieht dazu *porseuna* Cramer (1776) und *chione* Drury (1773), sowie *egialea* Cramer (1779) von Java. *Chione* ist ein wirkliches Synonym von *aglaia*, *egialea* von *aglaia* so abweichend, daß wir sie am besten als Art ausschieden. Wenn wir indes Cramers Bild deel I t. 43 f.E. betrachten, finden wir, daß diese, die Cramer *porseuna* nennt, einen roten Strich unter der Kostalrippe trägt, der von der Basis bis in die Mitte der Vorderflügel-Unterseite sich erstreckt.

Von diesem Kostalstrich sind bei *tonkiniana* noch schwache Spuren vorhanden, bei allen übrigen *aglaia*-Rassen fehlt er.

Da China-Stücke außerdem größer sind als indische *aglaia* und prominentere Weißfleckung zeigen und eine gelbe anstatt weiße Medianbinde der Vorderflügel-Unterseite aufweisen, kann *porseuna* Cramer in allen Ehren und mit vollem Recht als Lokalform-Benennung bestehen.

Linné zitiert für seine *aglaia* und *pasithö* „Habitat Asia“ als Heimat.

Seine Diagnose „Subtus alae primores concolores“ gilt indes nur für die indische Form, die etwas

später von Drury (III, 1773) als chione meisterhaft, von Donowan ungenügend abgebildet, aber von beiden mit der korrekten Patria-Angabe „India“ versehen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber eine extrem verdunkelte Form von *Heliaca tenebrata* Sc. (ab. *subtristis* m.).

Von Oscar Schultz.

Scopoli beschreibt die Stammform *Heliaca tenebrata* wie folgt (Ent. Carniolica p. 230):

Fuscescentes; alis anticis subtus macula flava; posticis utriusque fascia flava.

Was die Hinterflügel betrifft, so gewinnt bei aberrativen Exemplaren dieser Art das gelbe Band an *Ausdehnung*, indem entweder dasselbe verbreitert und das schwarze Basalfeld der Hinterflügel schmälert wird — oder aber indem das Band, welches gewöhnlich durch dunkle Färbung am Vorder- und Analrand begrenzt wird, ganz bis an den Vorderrand bzw. Analrand heranreicht (lateflava).

Auch bei der var. *jocosa* Zell. ist die gelbe Färbung der Hinterflügel bis an den Vorderrand ausgedehnt und das Schwarz an der Basis mehr beschränkt; als weiterer Unterschied tritt hinzu die fast ganz gelbe Unterseite der Vorderflügel, die einen olivfarbenen Rand zeigen.

Andererseits aber treten auch aberrative Exemplare auf, welche die gelbe Färbung der Hinterflügel *eingeschränkt* zeigen. Diese Beschränkung nimmt bisweilen so überhand, daß von der gelben Mittelbinde der Hinterflügel nur noch infolge stark dunkler Bestäubung am Vorder- bzw. Analrande ein kleiner mehr oder minder rund geformter gelber Fleck übrig bleibt, oder die Binde wird so verschmälert, daß nur noch ein schmaler länglicher, bisweilen mondformiger Fleck sichtbar bleibt. Tutt erwähnt solche Exemplare in seinen *British Noctuae and their varieties*, vol. III, p., 131, indem er sagt: *I have specimens in which the yellow area is reduced to a comparatively small area forming a longitudinal lunule etc. (Transitus zur folgenden Form).*

Die *extreme Verdunkelung* der Hinterflügel scheint äusserst selten unter der Stammart aufzutreten. In der Literatur finde ich die Form mit völlig schwarzen Hinterflügeln nicht erwähnt. Mir ist nur ein einziges Exemplar davon zu Gesicht gekommen (1903 gefangen). Da es sich indessen hier um die *extreme Entwicklung* dieser Aberrationsrichtung handelt, so stehe ich nicht an, die Form mit verloschener gelber Mittelbinde der Hinterflügel mit einem besonderen Namen zu belegen, als welchen ich die Bezeichnung ab. *subtristis* in Vorschlag bringen möchte.

Die Diagnose lautet:

Heliaca tenebrata Sc. ab. *subtristis* m.

Alis post. non flavofasciatis neque flavomaculatis, sed unicoloribus nigris.

Beiträge zur Morphologie und Biologie der Lepidoptera. *)

Die Entwicklungsstadien

von *Antheraea yama-mai* Guérin-Ménéville.

Beim Vergleich der Beschreibung A. Voelschows mit der meinigen fällt mir auf, daß das Ei bei

*) Druckfehler-Berichtigung. In Nr. 14, Seite 74, Spalte 2, Zeile 27 von unten muß es „nötig“ heißen statt „möglich“.

Voelschow als ähnlich dem von *A. pernyi*, also als „ziemlich eiförmig, seitlich wenig zusammengedrückt“ beschrieben wird. Meine Beschreibung dagegen lautet: Gestalt einem dreiaxigen Ellipsoid ähnlich, dessen Axen 2,7—2,8 mm, 2,5—2,6 mm und 1,5—1,6 mm lang sind. Ein zur kleinsten Axe senkrecht gelegter Schnitt ergibt also angenähert einen Kreis. Färbung des mit Klebstoff behafteten Eies: ein schmutziges Braun, bald hell, bald dunkel, oft mit unregelmäßigen Flecken, die von starker Anhäufung des Klebstoffes herrühren. Fehlt der Klebstoff, so ist die Farbe ockergelb-braun, und die Oberfläche läßt kleine Einbuchtungen schon bei schwacher Vergrößerung erkennen. Wasser, das die Eier zeitweilig benetzt, kann den Tod des Embryos zur Folge haben. Die Räupechen schlüpfen gewöhnlich vormittags, nachdem sie in manchen Fällen bereits einen vollen Tag vorher die Schale zu durchbrechen angefangen haben.

Auch die Raupenbeschreibung A. Voelschows ist zum Teil zu vervollständigen.

I. Kleid. Grundton der Färbung oberseits hellgelb, unterseits grünlich gelb. Davon heben sich ab die schwarze Dorsale, eine schwächere Längslinie darunter, sowie zwei dicht nebeneinander verlaufende, intensiv schwarz gefärbte Längslinien in der Stigmengegend. Ein Querschnitt durch einen Ring zeigt sechs sogenannte Knopfwarzen, d. h. fleischige Erhöhungen, oben mit einer Warze versehen; diese tragen 6—8 schwarze Haare, von denen ein bis zwei länger als die anderen sind. Brustfüsse schwarz; Bauchfüsse ockergelb; Kopf indisch-rot; drittes und letztes Segment mit je zwei schwarzen Flecken. Länge 7 mm.

II. Kleid. Die Färbung verändert sich, indem der Grundton gelbgrün wird. Von den Warzenreihen sind die vier der Oberseite (über den Stigmen) gelb, die infrastigmalen blau. Afterklappen mit schwarzem Fleck, Afteröffnung bläulich grün. Länge 13—14 mm.

III. Kleid. Grundton der Färbung unverändert, Anzahl der Haare auf den Warzen ebenfalls. Kopf bräunlich-ockergelb. Die Raupe erscheint infolge der feinen, weissen, über die ganze Haut verbreiteten Haare zart chagriniert. Länge 20 mm.

IV. Kleid. Die Farbtöne aller Zeichnungen und Flecken heben sich von der nun hellgrünen Raupe schärfer ab als zuvor. Kopf grün, schwach rotbraun umrandet; Seitenwarzen blau, Seitenstreif gelb, darin auf dem 5. und 6. Gelenk ein silberner Punkt. Die oberen Warzenreihen, namentlich der verdickten Thoracalsegmente sind silbrig. Behaarung gelb. Länge 30 mm.

V. Kleid. Grundton etwas heller als vor der Häutung, oberseits mit gelbem Anflug; Seitenstreif und Stigmen gelb, braun umsäumt; After hell violett; Behaarung oben gelb, auf den Füßen der Abdominalsegmente schwarz. Die silberweißen Flecke der obersten Warzenreihe sind besonders auf den Segmenten 4—6, die der darunter verlaufenden Warzenreihe auf den Segmenten 5 und 6 scharf ausgeprägt. Länge nach der Häutung 45, vor der Verpuppung sitzend 75, kriechend 100 mm.

[In einigen Punkten divergieren die Beschreibungen A. Voelschows einerseits, meines Bruders und meine andererseits. Eine genaue nochmalige Darstellung der Entwicklung der Zeichnung auf Grund dieser beiden Beschreibungen wäre daher zu empfehlen].

Die Entwicklung der *yama-mai* vom Verlassen des Eies bis zur Verpuppung währte bei ziemlich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Fruhstorfer Hans

Artikel/Article: [Neue Pieriden - Fortsetzung 81-82](#)